

**Auswärtige Sitzung des Monitoring Ausschusses des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas (KGRE) in Potsdam vom 3.-5.7.2023,
Symposium „Klimaschutz auf regionaler Ebene als Beitrag zum Schutz der Menschenrechte“**

Redebeitrag der Umweltschutzvereinigung

„Waldsiedlung Wildpark-West e.V.“ (Brandenburg)

Vortragender: Carsten Sicora, Vorstandsvorsitzender

Debatte 2. Teil:

„Prozedurale Aspekte eines effektiven Klimaschutzes in Regionen und Kommunen am Beispiel Brandenburgs - Beispielhafte Vorstellung einzelner regionaler und kommunaler Leuchtturmprojekte“

Sehr geehrte Frau Präsidentin Prof. Dr. Liedtke,
cher monsieur le président Verbeek,
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Boudon,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen unserer Umweltschutzvereinigung möchte ich mich recht herzlich für die Einladung zu diesem Symposium bedanken.

Es ist beeindruckend zu erfahren, wie europaweit regionale Klimaschutzprojekte umgesetzt werden, wenn diese kommunale Unterstützung erfahren. Und es macht Mut zu wissen, dass Kommunen beginnen, Klimaschutz als Lebensgrundlage und Menschenrecht zu verstehen.

Gerne möchte ich Ihnen noch ein nachdenkenswertes Beispiel regionalen Klimaschutzes aus der Sichtweise einer größeren regionalen Umweltschutzvereinigung darlegen.

Nicht weit von diesem Tagungsort, im angrenzenden Wildpark, am Rande einer kleinen Waldsiedlung mit dem Namen Wildpark-West, ist es dank jahrzehntelangem, beharrlichem, bürgerschaftlichem Engagements gelungen, die Interessen von Natur- und Klimaschutz mit wirtschaftlichen Interessen in Einklang zu bringen.

Die Eigentümerin der zum Verkauf stehenden Waldfläche, die das ehemalige Preußische Königshaus, das Haus Hohenzollern vertritt, musste zwischen den Interessen der Einwohner um Klimaschutz und den Interessen eines Investors wählen. Walderhalt oder Siedlungsbau? Wie hätten Sie entschieden?

Die Verkäuferin traf eine salomonische Entscheidung und stellte eine symbolische Kaufsumme in Aussicht, wenn sich die beiden Bewerber um den Wald einigen.

Fragen Sie nicht wie, doch der „Green Deal“ gelang, das Ergebnis kann sich sehen lassen. Kein fauler Kompromiss, sondern ein Leuchtturmprojekt wie es nur wenige im Land gibt. Der „Klimaschutzwald Wildpark-West“ wurde im vergangenen Jahr für den „Blauen Kompass“, dem höchsten deutschen Umweltpreis vorgeschlagen.

Aus einem Investor mit ökonomischen Interessen wurde ein glühender Verfechter ökologischer Bauideen. Fast der gesamte Baumbestand der sich an den Siedlungsbereich angrenzenden Waldfläche kann so erhalten werden.

Kein Kahlschlag, sondern vier nach höchsten ökologischen Maßstäben geplante Häuser für junge Familien am Waldrand. Dazu die Errichtung eines Umweltbildungszentrums für Kinder und Jugendliche, die Renaturierung der noch mit alten Ruinen bestandenen Waldfläche und die Rücküberführung der Waldfläche in das Landschaftsschutzgebiet „Potsdamer Wald- und Seenlandschaft“.

Unglaublich: Ein Märchen, nicht wahr? Ich kann Sie beruhigen, das Märchen ist noch nicht zu Ende.

Die Gemeinde Schwielowsee, die mit kommunalem Hoheitsrecht und parteipolitisch mehrheitlich eigene wirtschaftliche Interessen vertritt, hat mittels einer staatlichen Zwangsmaßnahme die Umsetzung dieses Leuchtturmprojekts gestoppt, das nun seit zwei Jahren auf Eis liegt.

Sie wichtet öffentliches Interesse von Wohnbebauung höher. Es bietet für die Kommune die unwiderstehliche Chance, weiter zu expandieren und den Gemeindehaushalt zu sanieren

Doch Walderhalt ist Klimaschutz. Und ist nicht regionaler Klimaschutz Menschenrecht? Vertreten die Umweltschutzverbände nicht auch öffentliches Interesse?

Bevor nun in ein paar Jahren ein unabhängiges Gericht ein Urteil für oder gegen den Walderhalt fällen wird, versuchen die Bürgermeisterin der Kommune und die Vertreter des Klimaschutzprojektes in gemeinsamen Gesprächen eine Lösung zu finden.

Wenn wir es schaffen, dass Klimaschutz der finanziellen Wertschöpfung einer Kommune nicht entgegensteht, kann dies gelingen.

Wald wirtschaftlichen Interessen zu opfern, darf zukünftig – insbesondere für Kommunen – keine Option mehr sein.

(Der Beitrag wurde aus Zeitgründen von der Debatte 3. Teil, in den 2. Teil des Symposiums vorgezogen und in gekürzter Form vorgetragen.)